

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Religionsphilosophie

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-1** ***Gott denken*** : zur Philosophie von Religion : Richard Schaeffler zu Ehren / Christoph Böhr, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Hrsg.). - Wiesbaden : Springer VS, 2019 [ersch. 2018]. - IX, 375 S. ; 22 cm. - Überarbeitete Vorträge der Internationalen Fachtagung zum 90. Geburtstag von Richard Schaeffler 2017 in Heiligenkreuz. - ISBN 978-3-658-21944-4 : EUR 69.99
[#6202]

Als Festschrift für den Religionsphilosophen Richard Schaeffler zum 90. Geburtstag ist dieses Kompendium gedacht, das sich auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes mit religionsphilosophischen Fragen befaßt. Im Zentrum steht die Frage, wie sich Gott denken läßt und ob es möglich ist, sich im Denken des Daseins Gottes zu vergewissern. Das sind nun große Fragen, die zu ihrer Erörterung wohl auch zwingend den Rekurs auf die Geschichte des Denkens über Gott mit sich bringen. Denn wenn philosophisch über Gott und damit auch Religion gesprochen werden soll,¹ bedarf es der Auseinandersetzung mit jenen, die in der einen oder anderen Weise darüber nachgedacht haben, was unter Gott zu verstehen sei und welche Eigenschaften ihm zukommen oder nicht, wie es die sogenannte negative Theologie tut. Spricht man davon, wie Gott gedacht werden kann, impliziert dies letztlich einen Monotheismus, da sich über Vielgötterei philosophisch nicht in gleicher Weise interessant reflektieren läßt.

Eingeleitet wird der Band² von dem hier erstmals publizierten Habilitationsvortrag Schwaefflers vom 18. Mai 1961, der sich mit der klassischen Auseinandersetzung zwischen Anselm von Canterbury und Gaunilo von Marmoutiers beschäftigt und die Frage diskutiert, inwiefern Gott im Denken repräsentiert werden kann.³ Der von Anselm entwickelte und später dann so

¹ Ein überraschender religionsphilosophischer Bezug: ***Über Sünde, Glaube und Religion*** / John Rawls. Hrsg. von Thomas Nagel. Mit Kommentaren von Joshua Cohen, Thomas Nagel und Robert Merrihew Adams. Mit einem Nachwort von Jürgen Habermas. Aus dem Amerikanischen von Sebastian Schwark. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2010. - 342 S. ; 21 cm. - Einheitssacht.: A brief inquiry into the meaning of sin and faith <dt.>. - ISBN 978-3-518-58545-0 : EUR 26.90 [#1530]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz318707497rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1157119220/04>

³ Siehe auch ***Religionsphilosophie und Religionskritik*** : ein Handbuch / hrsg. von Michael Kühnlein. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2018. - 946 S. :

genannte ontologische Gottesbeweis führte bis heute immer wieder zu intensiven Diskussionen, die für die Faszination sprechen, die von einem strikt nicht-empirischen Argument für die Existenz Gottes ausgeht. Den positiven Rezeptionen von Descartes und Spinoza bis Jaspers stand allerdings immer auch die negative von Thomas bis Kant entgegen. Aber schon Gaunilo hatte wichtige Gegenargumente zu Anselms Gedanken angeführt, die dieser selbst ernst nahm, da er sie nicht nur einer Antwort würdigte, sondern auch wünschte, diese zusammen mit Gaunilos Einwänden zu veröffentlichen.

Die Erörterung geschichtlicher Bezüge im ersten Teil des Bandes beginnt mit dem Kirchenvater Origines und dessen Antwort auf die Frage, ob der Mensch Gott erkennen könne. Christiana Reemts geht diesem Thema nach, während Richard Schenk sich direkt mit Schaeffler selbst auseinandersetzt. Eine große Rolle für das Denken über Gott spielt Kant, weil er in seiner Philosophie eine nachhaltig wirksame Kritik am physikotheologischen und am ontologischen Gottesbeweis übte und statt dessen eine Art praktischen oder moralischen Gottesbeweis als einzigen gelten ließ. Daß Kant mit seinen theologieaffinen Überlegungen und seiner Reflexion auf das Problem der Gottesbeweise hier ebenso zum Zuge kommen (Robert Theis, Frido Ricken) wie der Versuch Hegels zu einer Rehabilitierung des ontologischen Gottesbeweises, kann daher nicht verwundern. Markus Enders bietet hier zudem höchst anspruchsvolle und faszinierende Darlegungen, die deutlich zu machen versuchen, inwiefern Hegel gegen Kant recht hat und dann aber auch wieder selbst einen Fehler macht. Schließlich konstatiert er: „Gerade weil Gott schlechthin unübertrefflich ist, muss seine reale Existenz für uns stets ein Geheimnis bleiben“, kann also von Philosophie nicht restlos aufgeklärt werden (S. 102).

Nach diesen geschichtlich ausgerichteten Beiträgen folgt ein Abschnitt *Gott erkennen und erfahren?*, der allerdings ebenfalls auf historische Beispiele rekurrieren kann. So geht Richard Schaeffler selbst in seinem Beitrag von der Paradoxie schon bei Anselm aus, ob und wie man einerseits Gott begrifflich fassen kann, während man andererseits aber schon auf eine Art wissen muß, wovon man redet, wenn man *Gott* sagt: „Von der Unbegreiflichkeit Gottes zu reden, setzt voraus, dass wir den Versuch, Gott zu denken, unternommen haben und diesen Versuch nicht als Ausdruck einer irregeleiteten Willkür, sondern als notwendig begreifen. Die Unbegreiflichkeit Gottes tritt gerade dadurch hervor, dass die Aufgabe, ihn zu denken, sich

18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 2140). - ISBN 978-3-518-29740-7 : EUR 36.00 [#6120]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9297> - Ferner **Gottesbeweise als Herausforderung für die moderne Vernunft** / hrsg. von Thomas Buchheim ... - Tübingen : Mohr Siebeck, 2012. - IX, 630 S. ; 24 cm. - (Collegium Metaphysicum ; 4). - ISBN 978-3-16-152041-9 : EUR 119.00 [#2854]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz368108473rez-1.pdf> - Schon länger angekündigt ist: **Gotteswiderlegungen** / Guido Kreis, Joachim Bromand (Hrsg.). - 1. Aufl., Orig.-Ausg. - Berlin : Suhrkamp, 2018 (Juni). - ca. 600 S. - (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft ; 2175). - ISBN 978-3-518-29775-9 : EUR 25.00.

als unabweislich und zugleich als unerfüllbar erweist“ (S. 105 - 106). Somit kann Gott zu denken durchaus als Grenzerfahrung verstanden werden.

Faszinierend ist der Beitrag von Jens Halfwassen, der sich mit der Gottesvorstellung und Gotteskritik bei dem antiken Philosophen Xenophanes beschäftigt und die These vertritt, bei diesem finde sich bereits ein exklusiver, strenger Monotheismus, der die Existenz der vielen Götter bestreitet unter Berufung auf den Einen Gott. Es geht also nach Halfwassen Xenophanes nicht bloß um eine Kritik am Anthropomorphismus der griechischen Götterwelt, sondern um deren Destruktion. Das ist deswegen spannend, weil es sich hier nicht einfach um die Standardmeinung dazu handelt, sondern um eine von der dominanten Deutung abweichende Lesart (S. 126).

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz befaßt sich eindringlich mit dem Versuch Eric Voegelins, sich mit dem Alten Israel im Rahmen seines Monumentalwerkes **Ordnung und Geschichte** auseinanderzusetzen. Rémi Brague bietet einen anschaulichen und sehr anregenden Essay, der seinen Ausgang von der Frage nimmt, ob der christliche und der islamische Gott derselbe seien bzw. ob dies für den Gott der Christen und den Gott der Moslems zutreffen (was nicht dasselbe ist). Brague arbeitet dabei präzise Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus, die in der Antwort auf verschiedenen Ebenen mit Ja und Nein verbunden werden können.

Die Frage der Unbegreifbarkeit Gottes läßt sich verknüpfen mit der Sagbarkeitsproblematik: der nächste Teil spricht über *Gott: effabile et ineffabile - sagbar und doch unsagbar*. Auch hier wird bis zu den Propheten Israels zurückgegangen (Bernhard Doina) und es werden spezielle Akte oder Haltungen in der Religion thematisiert, etwa das Heilsverlangen bzw. die Anbetung des Heiligen (Jörg Splett) oder das Gebet (Stefan Walser). Besonders hervorgehoben sei der Beitrag Rainer Schuberts, weil er im Zusammenhang mit der negativen Theologie auf das Werke eines hierzulande noch nicht so bekannten rumänischen Philosophen, Lucian Blaga, hinweist.⁴ Blaga ist zwar kein Theologe, sondern ein Philosoph, aber doch stark von der orthodoxen Kirche geprägt – hier mag es genügen, daß Schubert auf das Provokationspotential von Blagas Denken aufmerksam macht. Man könne nicht „Gott unter Beobachtung“ stellen; weshalb Blaga auch nicht Gott kritisiert, sondern die Menschen bzw. den menschlichen Intellekt, „der meint, eine absolute Erkenntnis erlangen zu können“ (S. 239). Blagas Philosophie übe so auch keine Kritik an irgendeinem Satz des Evangeliums, sondern an einer unvorsichtigen Metaphysik, die letztlich nur aus Projektionen menschlicher Sehnsüchte bestehe (ebd.).

Einen eigenen Abschnitt *Zur programmatischen Idee einer rationalen Theologie* erhält ein bemerkenswerter Beitrag des Berliner Philosophen Holm Tetens, der sich in einem bei Reclam erschienenen Spätwerk mit der ratio-

⁴ Siehe auch **Über das philosophische Bewusstsein** / Lucian Blaga. Aus dem Rumänischen übersetzt von Rainer Schubert. - Berlin : Frank & Timme, 2016. - 265 S. : Ill. ; 21 cm. - (Forum: Rumänien ; 31). - Einheitssacht.: Despre constiința filozofică <dt.>. - ISBN 978-3-7329-0261-3 : EUR 34.80 [#5146]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8382>

nalen Theologie befaßte⁵ und auch hier über *Gott als Antwort auf Fragen, die wir nicht loswerden* spricht. Seine Ausführungen sind so dicht, daß ich hier gar nicht erst den Versuch einer Zusammenfassung mache, sondern allen Interessierten zur Lektüre und zum Durchdenken empfehle. Tetens argumentiert gegen den Naturalismus und versteht sich in der Nachfolge Kants als anthropologischer Diagnostiker, der das Postulat plausibel zu machen sucht, wir dürften auf Gott hoffen: „Ein solches Hoffen ist entgegen allen naturalistischen Einsprüchen und Plausibilitäten nicht widervernünftig, sondern es ist durchaus vernünftig“ (S. 294).

Abschließend macht William Hoye in einem kurzen Beitrag auf den Zusammenhang aufmerksam, der zwischen der Berufung auf die „Verantwortung für das Ganze“ und einer Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung politischer Ziele besteht. Er geht dabei von Lenin aus, der entschieden auf Gewalt und Terror setzte, um seine Gegner auszuschalten: „Man muss schonungslos Massenterror anwenden, verdächtige Personen in ein Konzentrationslager außerhalb der Stadt einsperren“ (Lenin-Zitat S. 298). Die Nicht-Unterscheidung von einer Abstraktion und dem Konkreten sei eine Quelle des Übels. Das Problem liegt zudem darin, daß der Mensch, wenn er der Idee nach die Verantwortung für die ganze Welt übernehme, eine Zuständigkeit beansprucht, „die bislang im traditionellen christlichen Weltverständnis Gott zukam“ (S. 300). Der Mensch übernehme so „die Rolle Gottes als Richter der Welt“, doch in Wirklichkeit sei Gott „der beste Schutz vor der Verabsolutierung eines Welt-Ideals“, so daß auch erkannt werden kann, daß „die Vorstellung einer globalen Ethik, eines Optimierungskalküls, irreführend“ sei (S. 300 - 301). Christoph Böhr schließlich bindet die Überlegungen zum Zusammenhang von Erkenntnis- und Handlungslehre im Ausgang von Kant und Schaeffler zurück an gesellschaftliche und politische Fragen. Dabei sieht er vor allem das Problem, er spricht von dem aporetischen Dilemma der säkularen Kultur, „nämlich die Würde des Menschen, der Person, als die letzte, unhintergehbare Wahrheit der Verfassung anerkennen zu sollen (...), aber nicht sagen zu wollen oder zu können, was Menschenwürde jenseits ihrer fallweisen Feststellung der Sache nach ist (S. 326; Böhr verweist hier im übrigen auch auf den jüngst verstorbenen Robert Spaemann).

Eine umfängliche *Bibliographie* ist vorhanden und ein *Personenregister* und ein *Sachverzeichnis* erschließen den Band; ausführliche Informationen *Zu den Verfassern* sind ebenfalls vorhanden. Somit liegt ein informativer Band vor, der zwar nicht alle systematischen Aspekte berücksichtigen kann, aber doch gut geeignet ist, in das Denken über Gott hineinzuführen, soweit es die Philosophie vermag.

Die Bedeutung des Themas bringt es mit sich, daß die Menschen immer wieder dazu herausgefordert werden dürften, über das nachzudenken, was Gott ist, sein kann oder muß, wenn es ihn denn gibt. Dazu bedarf es der

⁵ **Gott denken** : ein Versuch über rationale Theologie / Holm Tetens. - Stuttgart : Reclam, 2015. - 96 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19295) (Was bedeutet das alles?). - ISBN 978-3-15-019295-5 : EUR 5.00. - Inzwischen in 6 Aufl. 2017.

Philosophie, die sich in den Dialog mit der Theologie begibt. Das demonstriert der vorliegende Band sehr trefflich.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9506>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9506>